

Jenseits von Bibione

Zwei junge Passauer sind 14 Monate lang auf einer Expedition um die halbe Welt – Große Gastfreundschaft und viele widerlegte Vorurteile

Von Dominik Schweighofer

„Vorurteile sind das Schlimmste!“ Michaela Hase lässt das jetzt mal so stehen. Seit fast 50 Tagen ist sie mit ihrem Mann Michael Kisslinger und dem Schrödinger, einem zum Expeditionsmobil umgebauten Geländewagen, auf dem Weg, um genau diesen keine Chance zu lassen. Bis zu 14 Monate wollen die beiden Passauer mit dem Wohnmobil um die halbe Welt reisen und dabei neben europäischen Ländern wie Albanien, Bosnien oder Griechenland auch exotischere Länder wie den Iran, Oman oder Myanmar durchqueren.

„Leider gibt es in Deutschland sehr viele Leute, die zwar noch nie über Bibione raus gekommen sind, uns aber erzählen wollten, was uns erwartet“, erzählen die Weltreisenden. Die Albaner etwa seien alles Verbrecher und würden sie für „nen Appel und 'n Ei“ töten, so eines der Schauermärchen. Außerdem würde sich die blonde Michaela in der Türkei nicht mehr vor aufdringlichen Männern retten können. Der Realitätscheck sieht so aus: „In Albanien waren die Menschen sehr nett und gastfreundlich“, sagt die 33-Jährige. „Und ich bin noch von keinem einzigen türkischen Mann angesprochen worden. Alle sind sehr höflich und zurückhaltend und unglaublich gastfreundlich.“

Viele Menschen kennen diesen Traum – den Alltag hinter sich lassen, aussteigen, einfach mal weg sein. Damit es nicht beim Traum bleibt, muss man nicht nur viel sparen und viel Sicherheit hinter sich lassen, wie Michaela und Michael wissen. „Man muss sich auch ein festes Abfahrtsdatum setzen, das ist das Wichtigste“, sagen die Beiden, die sich an Weihnachten 2012 kennen und bald lieben lernten. An Silvester ein Jahr zuvor war Michael Kisslinger in Indonesien. „Dort reifte in ihm der Gedanke, einmal für eine gewisse Zeit auszustiegen. Bei seiner neuen Freundin



und heutigen Frau rannte der 35-Jährige damit offene Türen ein. „Als Kind habe ich schon immer gerne die Segelbücher meines Vaters gelesen, in denen es um Weltumsegelungen ging und davon ge-

träumt, selbst loszufahren“, erzählt Michaela Hase. „Ich hätte aber niemals ernsthaft gedacht, dass so etwas tatsächlich möglich ist und funktionieren kann.“

Doch so eine Weltreise ist nicht

Das Gefühl von Freiheit an der Bucht von Kotor: 14 Monaten wollen Michaela Hase und Michael Kisslinger mit einem zum Expeditionsmobil umgebauten Geländewagen um die halbe Welt fahren. – Fotos: privat

nur ein Traum: „Schon bei der Recherche vorab ist uns klar geworden, dass wir uns in Deutschland in einem Elfenbeinturm befinden und das Leben in den meisten Ländern von ganz anderen Herausforderungen geprägt ist“, erzählen die Beiden. „Krankheiten, gefährliche Tiere, irrsinniger Straßenverkehr, politische Konflikte, Landminen – damit ging es zum Beispiel schon in Kroatien los.“

Während bei Michael vor der großen Reise nur Vorfreude herrschte, hatte Michaela durchaus die ein oder andere schlaflose Nacht. Zweifel an ihrer Entschei-

dung kommen ihr trotzdem nicht: „Man darf sich nicht zu sehr auf die Probleme konzentrieren, sonst sieht man sich nur noch Gefahren ausgesetzt.“

Eine Einstellung, mit der die beiden Passauer auf ihrer bisherigen Reise durch Österreich, Slowenien, Kroatien, Bosnien, Montenegro, Albanien, Griechenland und die Türkei goldrichtig gefahren sind. Klar, das alltägliche Leben wird plötzlich zur Herausforderung, zum Abenteuer. Alltagsfragen wie „Wo bekomme ich sauberes Wasser her?“ oder „Passt das Wetter, damit ich die Wäsche wa-

schen kann?“ bekommen plötzlich ein ganz anderes Gewicht. Und klar, es gibt auch Dinge, die die das Ehepaar auf ihrer Reise erschreckt haben. Zum Beispiel der viele Müll. „Am Schlimmsten war es bisher in Albanien. Ganze Flüsse und Landstriche sind dort komplett zugemüllt“, erzählt Michaela.

Was jedoch überwiegt, ist das Gefühl der Freiheit und die Gastfreundschaft, die den Weltreisenden bei ihren vielen Begegnungen mit den Einheimischen immer wieder entgegenschlägt. So wie auf ihrer aktuellen Station, der Türkei: „Wir haben jetzt schon mehrfach Obst geschenkt bekommen oder sind zum Tee eingeladen worden“, erzählen die Beiden. „Bei uns würde das niemand mit wildfremden Menschen, noch dazu offensichtliche Ausländer, machen. Das ist schon beeindruckend.“

Besonders beeindruckt hat die Passauer dabei eine Familie, die ihnen geholfen hat, jemanden zu finden, der ihre Gasflaschen für den Schrödinger wieder auffüllen kann. „Nicht nur, dass sie sehr viel Zeit und Mühe investiert haben, um uns zu helfen, sie haben uns auch noch zum Essen eingeladen und uns Geschenke gemacht.“

Nach der Türkei geht es für Michael und Michaela als nächste Station ihrer Weltreise in den Iran. Ein Land, über das sich Michaela Hase im Vorfeld schon viele Gedanken gemacht hat – etwa was ihre Rechte als Frau oder die strengen Kleidervorschriften angeht. Ihre Vorfreude und ihre Neugier auf die fremde Kultur lässt sie sich davon aber nicht nehmen. Denn: „Vorurteile sind das Schlimmste!“

Die Weltreise von Michaela Hase und Michael Kisslinger können Sie auch im Internet unter www.kiss-the-world.com mitverfolgen. In der PNP werden wir zu einem späteren Zeitpunkt der Reise noch einmal über die beiden Passauer berichten.